

Die Feuerungszulage. Ein Mitarbeiter des *Barfiser Journal* schreibt: Jedermann verlangt jetzt Feuerungszulagen. Das ist zu verstehen. Aber wer soll diese Zulagen bezahlen? Der Beamte erhält für den Tag drei Frank Feuerungszulage. Er ist begeistert (einstimmen!). In seiner Küche plant ein Ofenrohr. Der Beamte läßt sich von dem Arbeitgeber des Arbeiters, der den Schaden ausgebessert hat, die Rechnung geben. „Donnerwetter, die ist ein bißchen gepfeffert!“ ruft er aus. — „Ja, ich muß doch meinen Arbeitern wegen der Lebensmittelerhöhung eine Zulage von drei Frank für den Tag geben“, erwidert der Meister. Der Arbeiter geht in den Laden, um sich ein Paar Schuhe zu kaufen. — „Schachschmerenot! Geschenk ist das wahrhaftig nicht.“ — „Ja, wie soll man's machen“, erklärte der Schuhwarenhändler, die Arbeiter erhalten doch weit höhere Löhne, seitdem das Leben so teuer geworden ist!“ Der Schuhwarenhändler ist in der Gastwirtschaft zu Mittag. Die Rechnung, die man ihm nach dem Essen überreicht, scheint ihm etwas hoch zu sein, aber der Geschäftsführer des Gasthauses legt ihm dar, daß sie eigentlich viel zu niedrig sei, da die Schlächter, die Bäcker, die Wurstwarengesellen, nicht zu vergessen die Röche, Zulagen von je drei Frank für den Tag erhalten. Das müsse doch wieder eingebracht werden! Der Geschäftsführer bestellt sich einen neuen Anzug. Er soll für die „Hoson“ fünfzig Frank mehr zahlen als das letztemal! Die Schneider haben nämlich auch die berühmte Feuerungszulage erhalten. Der Schneidermeister aber bekommt einen Steuersettel. Soviel Steuern! Das ist ja unerträglich! Er geht ins Steueramt, und der Fiskus erklärt ihm: „Wir müssen doch Geld aufbringen, um all den Staatsbeamten die Feuerungszulagen zu zahlen!“

Bringen sollen, daß ihr Eingreifen im allerletzten Augenblick nicht schon zu spät gekommen ist. Die Petersburger Regierung will jetzt plötzlich den Frieden unterzeichnen, den in Brest-Litowsk die sogenannte Würde der Revolution nicht aufhebt. Daraufhin werden sich ja neue Versuche zur Verhandlung nicht gut vermeiden lassen. Ob der Waffenstillstand wieder eintritt, wissen wir nicht, aber in Ostland sehen wir jetzt nach dem Mechten. Alles kann den lang- und gutmütigen Deutschen zugemutet werden, aber daß wir ein Werk der elementarsten Menschlichkeit den Bolschewisten überlassen, nach allem, was geschehen ist, davon kann jetzt unter gar keinen Umständen mehr die Rede sein. Jetzt muß erst ganze Arbeit gemacht werden.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

23. Februar. In Ostland wird Walf befehzt. — In der Ukraine ist Dubno erreicht. — Die Zahl der eingebrachten Gefangenen erhöht sich um 433 Offiziere und 8770 Mann.

Deutscher Heeresbericht.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus. Großes Hauptquartier, 23. Februar.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Ostland sind unsere Truppen im Vordringen nach In Ostland wurde Walf befehzt. In der Ukraine südlich von Luck vorgehenden Kräfte Dubno er-

übrigen nehmen die Operationen ihren Fortgang. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen hat sich um 2 Generale, 12 Obersten, 433 Offiziere und 8770 Mann erhöht.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Englisch-amerikanische Werbearbeit.

Der britische Sonderbotschafter Lord Reading und Staatssekretär Lansing haben Verträge über die Einschreibung zum Militärdienst von englischen und amerikanischen Staatsbürgern, die sich in den Vereinigten Staaten oder in England aufhalten, unterzeichnet. Nach diesen Abereinkünften hat die amerikanische Regierung das Recht, ihr Dienstpflichtgesetz auf britische und kanadische Staatsbürger in den Vereinigten Staaten, die das britische Dienstalter erreicht haben, anzuwenden. Sie erhalten 60 Tage Zeit, um sich freiwillig für den Eintritt in die englische Armee zu melden. Ebenso können Großbritannien und Kanada amerikanische Staatsbürger, die in ihren Gebieten wohnen und 21 bis 31 Jahre alt sind, zum Militär einziehen.

Unsere tägliche U-Boot-Strecke.

Künftig wird gemeldet: Neue U-Boot-Erfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 18 000 Gr.-Keg.-Tz.

Unter den versenkten Schiffen befand sich ein großer Dampfer von über 10 000 Gr.-Keg.-Tz. vom Aussehen des englischen Dampfers „Drama“.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die ersten amerikanischen Gefechtsflugzeuge.

Nach holländischen Blättern teilte der amerikanische Kriegsminister Baker mit, daß die ersten amerikanischen Gefechtsflugzeuge nach Frankreich unterwegs seien, fünf Monate früher als geplant. Die Fabrikationschwierigkeiten seien endgültig überwunden. Aus Chicago meldet Reuters, daß zwölf Bäume mit Nahrungsmitteln für die Alliierten am 19. Februar zur Ostküste abgefertigt wurden und am 21. zwölf weitere folgten. — Diese unbestimmten Nachrichten sind als übrigens recht schwaches Gegengewicht gegen den außerordentlichen Eindruck des Ukrainefriedens und des russischen Friedensangebots gedacht, der sich in New York zu hartnäckigen Friedensgerüchten für alle Kriegsführenden verdichtet hat.

Die Verminderung der englischen Fischerflotte.

Auch der fast tägliche Verlust vieler kleiner Fischerfahrzeuge schädigt die Ernährung Englands empfindlich, denn die Hochseefischerei und der Gewinn von Fischen spielen eine erheblich wichtigere Rolle als bei uns. Von der ehemals etwa 2200 Dampfer zählenden Fischerflotte steht heute, soweit noch vorhanden, der größere Teil als Minenleger, Begleit- oder Nachschiffe im Marinedienst. Unter Hinweis auf diesen Notstand beantragte der Abgeordnete Bellis im Unterhaus am 22. Januar d. Js. die Freigabe von 200 Fischdampfern für den Fang. Der Vertreter der englischen Admiralität erwiderte, daß infolge des wachsenden Bedarfs zurzeit an keine Freigabe von Fischdampfern zu denken sei. Da der Fang eines Fischdampfers in Friedenszeiten auf einer zwei- bis dreiwöchigen Reise 100 000 Pfund Fische und mehr beträgt, läßt sich der Ausfall ermessen, den die englische Volksernährung durch den U-Boot-Krieg auch auf diesem Gebiet erleidet.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 23. Febr. Kaiser Karl weihte gestern im Großen Hauptquartier zur Besprechung schwebender Fragen. An den Besprechungen nahmen der Monarchen nahmen auch Generalfeldmarschall v. Hindenburg und Generalquartiermeister Ludendorff teil.

Budapest, 23. Febr. Bürgermeister Dr. Barcsy hat die Kandidatur des Wahlbezirks Budapest-Innenstadt nicht angenommen. Zum Reichstagsabgeordneten dieses Bezirkes wird Ministerpräsident Bekerle gewählt werden.

Genf, 23. Febr. Nach einer amtlichen französischen Meldung ist im Armetkanal ein französisches Luftschiff bei einem Unfall völlig zerstört worden. Mehrere Personen kamen ums Leben, eine Anzahl wurde verletzt.

Paris, 23. Febr. Das Unterseeboot „Bernoulli“, das vor einigen Tagen auf einer Kreuzfahrt ausgelaufen war, ist bisher nicht an seinem Stützpunkt zurückgekehrt.

Friedensausichten.

Verhandlungen in Bukarest und Brest-Litowsk.

Wien, 22. Februar.

Staatssekretär des Auswärtigen v. Rühlmann ist in Begleitung des Legationssekretärs v. Doersch heute hier eingetroffen.

Staatssekretär v. Rühlmann befindet sich auf der Durchreise nach Bukarest. Der österreichische Minister des Auswärtigen, Graf Czernin, schließt sich hier dem Staatssekretär auf der Weiterreise an. In Bukarest, wo bereits General Moarescu, der neue rumänische Ministerpräsident, weilte, werden sofort die Verhandlungen beginnen, um die Verhältnisse mit Rumänien zu klären.

Inzwischen wird der Gesandte von Rosenberg nach Brest-Litowsk fahren, um alles für die neuen Verhandlungen mit der russischen Delegation vorzubereiten. Falls die Verhandlungen mit Rumänien schnell zum Abschluß gelangen, wird sich Staatssekretär v. Rühlmann sofort von Bukarest nach Brest-Litowsk begeben.

Weitere Erfolge im Osten.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus.

Großes Hauptquartier, 22. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In einzelnen Abschnitten Artillerie- und Minenwerfer-tätigkeit. Kleinere Erkundungsgefechte. An der Bahn Opern-Roulers wurde eine englische Feldwache über-rumpelt und gefangen.

In den letzten drei Tagen wurden im Luftkampf und von der Erde aus 24 feindliche Flugzeuge und 2 Fessel-ballone abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Eichhorn.

In Ostland wurde Sapal genommen. Das 1. Eken-regiment hat sich dem deutschen Kommando unterstellt. — In Ostland stehen unsere Kolonnen über Ronneburg, Wolmar und Epanbau hinaus vor. — Unter dem Jubel der Bevölkerung sind unsere Truppen in Rjezha ein-gedrückt. Von dort stehen sie bis Ljuzyn vor. Rinst wurde befehzt.

Heeresgruppe Linzinger.

Bei Unterstützung der Ukraine in ihrem Befreiungs-kampfe werden Fortschritte erzielt. In Nowogradowolnust haben wir die Verbindung mit ukrainischen Abteilungen aufgenommen.

Andere Kolonnen marschieren auf Dubno.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Feindliche Flieger über Innsbruck.

Am 20. Februar nachmittags um 3 Uhr erschienen vom Süden kommend drei feindliche Flieger über unserer Stadt. Sie umkreisten den Bahnhof und die angrenzen-den Stadtteile und warfen drei Bomben ab. Eine Frau ist tot, ein Militärarbeiter erlitt schwere Brandwunden. Der Tiroler Anzeiger meldet dazu: Einen regelrechten Überfall unternahmen die Flieger auf zwei rote-Kreuz-Büge, die sie mit Maschinengewehrfeuer überschütteten. Wie wir hören, soll ein österreichischer Flieger einen der feindlichen Flieger in der Nähe der Martinswand zum Absturz gebracht haben.

In Vergeltung dieser Angriffe wurden italienische Städte, darunter Padua, Vizenza, Venedig ausgiebig mit Bomben belegt.

Die Lage in Ostland und Finnland.

In Riga angekommenen Flüchtlinge erzählen, daß sich die Lage in Ostland und Ostland täglich verschlimmert. In Stadt und Kreis Werro sind über 100 Deutsche, in Fellin etwa 140 und in Pernau etwa 24 verhaftet worden. In den lettischen Kreisen haben Verhaftungen bis jetzt noch nicht stattgefunden. Der bekannte Aufruf zur Be-zeittung aller deutschen Männer über 17, aller deutschen Frauen über 20 Jahre wurde auch in Dorpat verbreitet. Bei Dorpat ist es zu einem Zusammenstoß zwischen Deutschen und roter Garde gekommen, von welcher fünf Mann getötet wurden. Letzterer Umstand kann Anlaß zu neuen Deutschen-Norden geben.

Amerikas Nichtbereitschaft.

Die New Yorker Wochenschrift „Nation“ schreibt: Die Fehlschiffe Amerikas seit seiner Teilnahme am Kriege geben für den baldigen Abschluß der amerikanischen Kriegs-vorbereitungen wenig Hoffnung. Bei dem Schiffsräum-mangel sind im New Yorker Hafen noch über 100 Dampfer, die wegen Steinkohlenmangel nicht ausfahren können. Außerdem sind die Zustände in den verschiedenen Bureaus in Washington so verwirrt, daß in Amerikas Kriegsbereit-schaft dadurch beträchtliche Verzögerungen eintreten müssen. Die Erwartungen über Abwendung der U-Boot-Gefahr haben sich noch nicht verwirklicht.

An die österreichischen Polen.

Die halbamtliche Zurechtweisung.

Dem lebhaften Bekreiden über die deutschfeind-lichen Reden der Polen im österreichischen Abgeordneten-hause bei der Beratung des Friedensvertrages mit der Ukraine gibt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung Aus-druck. Das halbamtliche Blatt erklärt: „Wenn der Obmann des Polenklubs sich in Ausfällen gegen den deutschen „Imperialismus“ ergeht, so wollen wir doch daran er-innern, daß ohne die erfolgreiche Mitwirkung der deutschen Waffen die Frage der Grenzführung zwischen Polen und der Ukraine heute überhaupt nicht zur Er-örterung käme. Die Nordd. Allg. Zeitg. lehnt es ab, daß die polnischen Redner ihre Anklagen wegen des Cholmer Landes gerade an die deutsche Adresse richten.“ Jedenfalls übersteigen die österreichischen Interessen an der ge-troffenen Lösung und an ihren politischen Folgen die deutschen erheblich. Die österreichischen Vertreter hätten deshalb bei den Verhandlungen über die Cholmer Frage durchaus den ihnen entprechenden, größeren Interessen zukommenden Einfluß gehabt. Es sei ein Irrtum, wenn es jetzt von den polnischen Rednern so dargestellt wird, als hätte in dieser besonderen Frage die Führung in der Hand der deutschen Unterhändler gelegen.

Ministerpräsident v. Seidler gegen die Angriffe auf Deutschland.

Unter lebhaftem Beifall wandte sich der österreichische Ministerpräsident im Wiener Abgeordnetenhaus ebenfalls mit aller Schärfe gegen die Angriffe der polnischen Redner gegen das Deutsche Reich. „Diese Angriffe“, sagte Ritter v. Seidler, „wirken kriegsverlängernd, indem sie den Kriegsbekern im gegnerischen Lager Argu-mente gegen die Geschlossenheit der Mittelmächte liefern. Gott sei Dank steht unser Verhältnis zu dem allezeit und namentlich im Feuer des Weltkrieges herrlich bewährten Verbündeten so hoch und so fest, als daß solche Quer-treibereien an seiner Klarheit, Wärme und Unwandelbarkeit zu rühren vermöchten.“

Diese Erklärungen lösten im Hause nicht nur Beifall und Zustimmungserfreue, sondern sogar anhaltendes Händ-clatschen aus.

König Wilhelm von Württemberg.

Sum 25. Februar.

Württemberg feiert den fleißigsten Geburtstag seines Königs. Voller Verehrung und Dankbarkeit schlagen ihm die Herzen seines Volkes entgegen, dessen Liebe er in 27-jähriger Re-gierungszeit

sich zu gewin-nen verstanden hat, in rastloser, pflichtgetreuer und umsichtiger Fürsorge für ein Land, das ihm so viele segensreiche Einrichtungen, vor allem auf sozialem Ge-biet, zu ver-danken hat.

Als Sohn des Bringen Friedrich von Württemberg wurde Prinz Wilhelm am 25. Februar 1848 geboren. Er studierte in Ebingen und Böttingen, trat 1869 in das preußische Heer ein, wohnte dem Kriege gegen Frankreich im Hauptquartier des Königs von Preußen bei

und ging 1876 als Generalmajor in das württembergische Korps über. 1877 vermählte er sich mit der Prinzessin Marie von Waldeck, die ihm eine Tochter, die mit dem Erbprinzen Friedrich zu Bied vermählte Prinzessin Pauline zehar, und nach deren Tod 1893, mit der Prinzessin Charlotte von Schaumburg-Lippe; diese Ehe blieb kinderlos. Am 6. Oktober 1891 folgte Prinz Wilhelm dem kinderlosen König Karl I. auf dem Thron und bewährte auch als König seine national-nationale Gesinnung. Schon bei seinem Regierungs-antritt betonte er in einer Ansprache an das Volk in-sondere seine Stellung als deutscher Regent und sein Treue zu den Verträgen mit Preußen. Im Weltkrieg war der König wiederholt bei seinen Truppen, deren Tapferkeit und vorzügliche Haltung mit goldenen Medaillen in der Kriegsgeschichte verzeichnet sind. Da König Wilhelm seinen männlichen Nachkommen hat, wird der württembergische Thron nach seinem Tode an ein Glied der kaiserlichen herzoglichen Linie des Hauses Württemberg fallen

Vom Tage.

Der freundliche Lord Milner.

Er will uns vernichten, der zur obersten staatlichen Körperlichkeit Großbritanniens, zum geheimen Rat im Kabinet gehörende Lord Milner. In einer Rede, die er in Plymouth hielt, sagte Milner: „Wir kämpfen nicht um Deutschland seine Unabhängigkeit zu nehmen, oder es von seinem billigen Anteile an dem Handelsverkehr der Welt auszuschließen, immer vorausgesetzt, daß die gleiche Unabhängigkeit, die gleiche Selbstbestimmung, das gleiche Recht auf einen Platz an der Sonne für alle anderen Nationen gesichert wird, auch für die Kleinen und Schwachen, die bisher die Opfer deutscher Angriffe gewesen sind.“

Unter die Kleinen und Schwachen zählt Lord Milner Griechenland, Irland, Holland, die Schweiz, die skandi-navischen Staaten nicht mit, da sie ja in so liebenswürdigen Weise von England höchstens bis zum Blattwerden an die Wand gequert wurden. Und wenn er den Deutschen so großzügig die Unabhängigkeit verspricht, so hat das nicht viel zu bedeuten angesichts der Tatsache, daß befohlene Deutschen sich die Unabhängigkeit weder von einem sanfteren Lord Milner noch von einem tobenenden Lloyd George nehmen lassen werden.

Deutscher Reichstag.

(131. Sitzung.)

OR. Berlin, 22. Februar.

Eingegangen ist ein Danktelegramm des Königs von Bayern auf die Glückwünsche des Reichstages zur Goldenen Hochzeit des bayerischen Königspaars. Auf der Tagesord-nung steht zunächst ein schlesischer Antrag der Unabhängigen Sozialisten auf Oastentlassung des Abg. Dittmann. Es erhebt sich eine längere Auseinandersetzung über die Ge-schäftsordnung, da der Präsident nur einen sachlichen Entschluß herbeiführen, eine Kritik des Urteils aber verhindern will. Von sozialistischer Seite wird dem widersprochen, da der Reichstag Erörterungen in der Frage auslände.

Längere Hin- und Herrede ändert nichts an der Meinung der Mehrheit des Hauses, die sich auf Seite des Präsidenten stellt. Nachher wurde der Friedensvertrag mit der Ukraine durchberaten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Die Annahme des Ukraine-Vertrages im Haupt-ausschuß des Reichstages geschah mit allen gegen die Stimmen des Polen und des unabhängigen Sozialdemo-kraten. In der ziemlich ausgedehnten Debatte spielte neben der Frage, ob der Reichstag das Genehmigungsrecht neben der kaiserlichen Befugnis, Frieden zu schließen, habe, eine besondere Rolle die Frage des Cholmer Gebietes, das bekanntlich der Ukraine ausgesprochen worden ist. Nach den Ausführungen des Universitätsrektors Geheimrat Wend kann von einem Überwiegen der polnischen Be-völkerung auf Cholmer Gebiet nicht die Rede sein.

+ Die holländische Regierung hat soeben ein „Reichs-amt für Tabak“ ins Leben gerufen, das sich mit Ver-schlägen und Durchführungsmaßnahmen beschäftigen wird, um dem immer mehr überhandnehmenden Kettenhandel in Tabak entgegenzuwirken. Dem gleichzeitig geschaffenen beratenden Sachausschuß, dessen Gutachten das Amt ständig einzuholen hat, gehören Vertreter und Direktoren der bekanntesten holländischen Tabak- und Rattlerfirmen an.

Osterreich-Ungarn.

Über die Frage des Cholmer Gebietes soll ein Volksabstimmung stattfinden. Wenigstens sprach sich in dieser Sinne ein Mitglied der ukrainischen Friedensdelegation, Serjutz, aus. Er meinte, die Ansprüche Polens gingen zu weit, aber die Ukraine wollte Entgegenkommen beweisen und es der Bevölkerung des Gebietes überlassen durch eine allgemeine Abstimmung fiktiv zu geben, welchem Staate sie angehören wollen. Voraussetzung jedoch wäre dafür, daß die zahlreichen ukrainischen Landwirte, die von den Russen vertrieben und vertrieben worden seien oder jene, die im russischen Heer dienten, in das Cholmer Gebiet zurückgeführt seien.

Die Verhandlungen im österreichischen Abgeordnetenhaus stehen noch immer im Zeichen des polnischen Widerstandes. Zwischen ukrainischen und polnischen Abgeordneten kam es zu einem regelrechten Redebüchse über die Geschichte des Gebietes von Cholm. Die Rede des Polen Dąbski war außerordentlich deutschfeindlich. Er behauptete, der ukrainische Friede sei von den Deutschen erzwingen worden mit der deutschen Politik auf beständige an und erklärte, daß die Polen hätten Schießen und Westpreußen für den polnischen Staat zu fordern. Selbstmordete schließlich die Erklärung des Sozialdemokraten Adler an, daß Österreichs Kriegsziel erreicht sei.

Über die Friedensverhandlungen mit Rumänien machte Ministerpräsident Dr. Bekerle im ungarischen Abgeordnetenhaus eingehende Mitteilungen. Er führte u. a. aus, daß wahrscheinlich die Verhandlungen mit Rumänien demnächst beginnen werden, daß aber gegebenenfalls die Waffen Verhandlungen erzwingen würden. Für Ungarn handelt es sich vor allem um eine endgültige Lösung der lebenswichtigen Frage, d. h. auch um Sicherstellung der Rumänen, die in Rumänien wohnen. — Im Laufe der Debatte wies ein Redner der Ligarpartei darauf hin, daß siebenbürgische mit Hilfe der Deutschen befreit worden sei. Diese Tatsache darf nicht verbunkelt werden. Das Haus pendete dem Redner großen Beifall.

Rußland.

Der Protest der neutralen und der mit Rußland verbündeten Staaten gegen die Nichtigkeitsklärung der russischen Staatschuld hat bei der russischen Bevölkerung starke Empörung hervorgerufen. Die russische Regierung erklärt, der Protest sei vollständig gleichgültig. Um ein einmal erlassenes Dekret ungültig zu machen, bedürfte es mehrerer Maßnahmen. Auch die Forderung der Mächte, in ihren Untertanen durch die Annulierung entstandenen Schaden zu ersetzen, schreie die Regierung ebenso wenig, wie Drohungen.

Griechenland.

Die Union Hellénique in der Schweiz richtet einen Aufruf an das Schweizer Volk und alle anderen Neutralen gegen die erzwungene Kriegsbeteiligung Griechenlands, die nur die Opferung eines weiteren kleinen Volkes bewirke. Sie befreit denjenigen, welche nur mit Hilfe des Auslandes augenblicklich Griechenland in Händen haben, jedes Recht, namens des griechischen Volkes zu sprechen, eine Weisung zu erteilen und ihm den Krieg aufzuzwingen.

Amerika.

Zur Durchführung der Handelsperre gegen Deutschland hat jetzt das Handelsamt der Vereinigten Staaten eine Liste von vorläufig 1600 Namen süd- und mittelamerikanischer Firmen veröffentlicht, mit denen der Handel ohne besondere Erlaubnis verboten ist. Das Kapital der in der Liste genannten Firmen wird auf 30 Millionen Dollar (weit über eine Milliarde Mark) schätzt.

Aus In- und Ausland.

Basel, 22. Febr. Da sich die Getreidevorräte Englands durch Abgabe an Frankreich und Italien sehr vermindert haben, rechnet man mit einer allgemeinen Brotkratzung.

Sofia, 22. Febr. Die Ankunft des Ministerpräsidenten Radoslawow gestaltete sich zu einer äußerst eindrucksvollen Kundgebung.

London, 22. Febr. Das Kriegskomitee des Ober- und Unterhauses faßte einen Beschluß, der verlangt, daß alle Eigentümer von Zeitungen ihre Regierungsämter niederlegen.

Nah und Fern.

Neue Einschränkungen im Berliner Straßenbahnverkehr. Zur Ersparrnis von elektrischer Kraft sind 3 Linien der Groß-Berliner Straßenbahn räumlich verknüpft. Bei anderen Strecken wurde die Betriebsdauer eingeschränkt.

Der englandfreundliche Seminardirektor. Der Leiter einer höheren Privatschule in Venedig, ein früherer preussischer Seminardirektor, meinte, wie der holländische Kurier meldet, sein Amt aufgeben, weil er nur in privaten Unterhaltungen, sondern auch in der Öffentlichkeit für die Größe und Machtstellung unseres größten Feindes England eintrat. Er hat früher in England gelebt, seine Englandfreundlichkeit ist bei ihm anscheinend zur festen Idee geworden.

Schweres Brandunglück. Im Hause des Landwirts Bismarck in Bessarabien explodierte infolge Unvorsichtigkeit eine Kanne mit Benzol. Die ganze aus acht Personen bestehende Familie stand sofort in Flammen. Zwei Kinder sind bereits den erlittenen Verletzungen erlegen. Der Zustand der übrigen Personen ist hoffnungslos.

Starke Kälte in der Schweiz. Im Schweizer Alpengebiet hat schwere Kälte eingekehrt. Im Engadin und in Graubünden sowie auf dem Gottard, Rigi und St. Gotthard fiel die Temperatur bis auf 22 Grad unter Null.

Großer Waldbrand in Savoyen. Die „Reue Savoyenne“ meldet aus Genf: In den Wäldern von Savoyen wütet eine furchtbare Feuersbrunst, die in der Gegend von Albertville ihren Anfang nahm. Es wurden zahlreiche Truppen abgeschickt, die versuchen sollen, den Brand einzudämmen.

100 000 Frauen im Eisenbahndienst. Vor dem Kriege wurden etwa 10 000 Frauen von der preussischen Eisenbahnverwaltung im Büro, Abfertigungs-, Telegrafien- und Schrankenwärterdienst sowie bei der Reinigung der Wagen und Dienstleistungen beschäftigt. Jetzt ist ihre Zahl auf rund 100 000 gestiegen, die in fast allen Zweigen des Eisenbahnwesens tätig sind. Dabei plant man eine weitere Vermehrung der weiblichen Arbeitskräfte, um noch mehr Männer für die unersetzlichen Dienste drauhen freizubekommen.

Untrene Geschäftsführer. Die beiden Geschäftsführer der Einkaufsgesellschaft Ost-Sachsen, die den Einkauf von Lebensmitteln für die deutsche Hälfte Sachsens besorgten, sind wegen Verdachtes der Untrene und wegen Kollisionsgefahr in Untersuchungshaft genommen worden. Es handelt sich um eine Provisionsangelegenheit, die der Klärung bedarf.

Verhaftung von Goldhändlern. In einer Berliner Gastwirtschaft wurden von Beamten des Kriegswucheraamtes 40 Goldhändler festgenommen. Die Zentralen der Käufer waren Berlin und Rattowitz. Das Gold wurde zu hohen Preisen gekauft: man zahlte für ein Zwanzigmarkstück bis zu 60 Mark. Das Edelmetall wanderte zum Teil in Schmuckstellen, um dann zu gewerblichen Zwecken verwendet zu werden. Den größten Teil aber schafften Schmuggler von Rattowitz aus ins Ausland.

Vermehrte Bekämpfung der Tuberkulose. Für das nächste Rechnungsjahr werden die Reichsmittel zur Förderung der Erforschung und Bekämpfung der Tuberkulose um 50 000 Mark verstärkt werden. Für das laufende Jahr waren 150 000 Mark zur Verfügung gestellt, in nächsten Jahre werden 200 000 Mark als erforderlich erwartet. Die Verstärkung der Mittel ist im Hinblick auf die Steigerung, die die Tuberkuloseerkranklichkeit in Deutschland während des Krieges erfahren hat, dringendstes Bedürfnis. Seit 1902 hat das Reich mehr als 2 Millionen Mark für die Erforschung und Bekämpfung der Tuberkulose aufgewendet.

Gegen die Wohnungsnot. Die Stadt Paderborn hat bei der Regierung die Beschlagnahme leerstehender Wohnungen zwecks Vinderung der Wohnungsnot beantragt.

Verunglückte ungarische Flieger. In Budapest liegen die Fliegeroffiziere Hauptmann Schindler und Leutnant Jwan Urban mit einem Flugapparat zu einem Fluge auf. Raum hatte das Flugzeug sich erhoben, als die Maschine sich in die Drähte einer elektrischen Leitung verwickelte und niederstürzte. Hauptmann Schindler erlitt einen Schädelbruch und starb nach einigen Stunden. Leutnant Urban wurde schwer verletzt.

Gemeinschaftliche Passvorkarten der Mittel. Mächte sollen demnächst herausgegeben werden, und zwar eine große Übersichtskarte von Mitteleuropa im Maßstab von 1:3 000 000. Außerdem plant man für Deutschland Österreich und Ungarn die Bearbeitung von Streckenbüchern in denen die wichtigsten Automobilstraßen enthalten sein werden, sowie die Schaffung eines Automobilreisehandbuchs nach Art des Baedeker. Die Herausgabe von Spezialbüchern und Karten für besonders beliebte Gebiete wird gleichfalls erwogen.

Umschiebungen im Kreise Hanau. Im Landkreis Hanau ist man Umschiebungen auf die Spur gekommen. In Verbindung damit ist der Aufkauf der Lebensmittellieferanten des Landkreises Hanau in Untersuchungshaft genommen worden. Auch eine Hanauer Großfirmenfirma ist verdächtig, an den Umschiebungen beteiligt zu sein.

Verhaftung eines Generaldirektors. Nach einer Meldung aus Essen ist der Generaldirektor der Mannesmannröhrenwerke in Remscheid wegen großer Steuerhinterziehungen verhaftet worden. Ein anderer Direktor verübte in einem Essfelder Hotel Selbstmord.

Kommunale Kriegerheimstätten. In Hamm in Westfalen wurde eine Baugesellschaft für den Kleinwohnungsbau, die den heimkehrenden Kriegern und den kinderreichen, minderbemittelten Familien Wohnungen beschaffen will, ins Leben gerufen. Die Stadt ist dieser Baugesellschaft mit 15 000 Mark Kapital beigetreten. Außerdem haben mehrere industrielle Werke einen Beitrag von zusammen 20 000 Mark geleistet. Auf Grund weiterer Zusagen zum Beitritt rechnet man mit einem Gesellschaftskapital von einer halben Million.

Scharlach und Diphtherie im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Die Köln. Stg. berichtet aus Gelsenkirchen: Die Zahl der Scharlach- und Diphtheriefälle ist im ganzen rheinisch-westfälischen Industriegebiet doppelt so hoch wie durchschnittlich in der Monarchie. Die rheinisch-westfälischen Gemeinden erwägen deshalb zurzeit eine gemeinschaftliche Bekämpfung dieser verderblichen Kinderkrankheiten.

Die Sommerzeit in England. Im britischen Unterhaus wurde mitgeteilt, daß die Sommerzeit am 24. März beginnen und am 29. September enden solle.

Lozales und Provinzielles.

Werkstatt für den 24. und 25. Februar.

Sonnenanfang 7²³ (7²⁷) Monduntergang 6¹¹ B. (6¹³) Sonnenuntergang 5⁵² (5⁵⁷) Mondaufgang 4²² B. (4²⁵) 24. Februar. 1815 Robert Fulton, Begründer der ersten Dampfschiffahrt (auf dem Hudson), gest. — 1848 Februarrevolution in Paris: Frankreich wird zum zweitenmal Republik. — Georg Büchmann, Herausgeber der „Geselligen Worte“, gest. 25. Februar. 1816 Preussischer General Friedrich Wilhelm v. Bülow, Graf v. Dennewitz, gest. — 1848 König Wilhelm II. von Württemberg geb. — 1865 Dichter Otto Ludwig gest. — 1911 Walter Fritz v. Hilde gest. — Romanist Friedrich Schlegel gest. — 1916 Italien beschlagnahmte deutsche Handels-

Kartoffelsaatgut für 1918. Die Reichskartoffelstelle hat mit Genehmigung des Kriegsernährungsamtes eine neue Verordnung zur diesjährigen Kartoffelernte erlassen. Diese Verordnung bestimmt, daß den Landwirten nur die Pflanzkartoffeln für die im Jahre 1918 bebaute Fläche zu belassen sind. Wenn ein Landwirt beabsichtigt, durch Vergrößerung der Anbaufläche mehr Kartoffeln zu erzielen als in den Vorjahren, so muß er dies der gesamten Kriegsgesellschaft über den Kommunalverband schriftlich anzeigen und hierfür die Erlaubnis erwirken. Der Kommunalverband ist dann verpflichtet, bei diesen Landwirten eine Revision vorzunehmen und festzustellen, ob das über die Anbaufläche von 1916 hinaus benötigte Saatgut aus der sogenannten Schwundreferat genommen werden darf. In landwirtschaftlichen Kreisen wird angenommen, daß die Verwendung als Saatgut dann versagt wird, wenn der Kommunalverband noch Lieferungsaufräge von solchen Stadtwirtschaften erhält, die mit den ihnen schließendlich zugewiesenen Kartoffelmengen nicht auskommen. Erst wenn kein Kommunalverband mehr gewärtigen kann, noch Lieferungsaufräge zu erhalten, wird den Landwirten das Saatgut aus der ihnen zur Aufrechterhaltung der Wirtschaft gelegentlich überlassenen Schwundreferat freigegeben, welches sie zur Vergrößerung der Anbaufläche benutzen wollen. Wie es heißt, beabsichtigen die landwirtschaftlichen Kreise, sich gegen diese Verordnung Einspruch zu erheben.

Auszeichnung. Der Unteroffizier Otto Kugelmeier, der schon auf fast allen Kriegsschauplätzen kämpfte, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Ortskrankenkasse. In der gestrigen Nachmittag im „Hotel Hammer“ stattgehabten Aufrufung wurde nach dem Bericht der Prüfungskommission der Abschluß für 1916 genehmigt und den Kassieren und dem Vorstand Entlohnung erteilt. Die Versammlung beschloß dann, die Beiträge auf 4 pCt. zu erhöhen und die Wahlen für 2 ausgetretene Vorstandsmitglieder auszuscheiden. Nach Besprechung sonstiger Kassangelegenheiten fand die Sitzung nach 6 Uhr ihren Abschluß.

15 Pfund Biene Zucker für jedes überwinterte Volk soll im Jahre 1918 der Imker erhalten, welcher sich verpflichtet, einen Teil seiner Honigernte zu gemeinnützigen Zwecken abzugeben, namentlich für den Lazarett- und Krankenhausbedarf. So wird in amtlichen Bekanntmachungen mitgeteilt. Erwünscht ist für später auch die Regelung der Honigabgabe überhaupt.

Den sehe Vortragsbühne Berlin

Vereinigung Vortragender Gelehrter, Offiziere und Künstler. Mittwoch, den 27. d. M., abends 8 Uhr findet im Saale „Reinberg“ ein

Vortrag

über den Kampf in den Lüften

hat. Ein Fliegeroffizier führt an Hand von über 100 Lichtbildern den Kriegsdienst der Luftwaffe vor.

An die Schilderung der einzelnen Aufstiegsarten, ihre Einrichtung und Bewaffnung schließt sich eine Vorstellung des Tagewerks der Feld- und Marineflieger, ihrer Aufgaben, Gefahren und Erfolge.

Zu dieser vaterländischen Veranstaltung, bei der auch der hiesige Quartettverein und Turnverein mitwirken, wird freundlichst eingeladen.

Nach Uebereinkunft mit dem Wirt besteht kein Trinkzwang.

Die schulpflichtige Jugend wird nicht zugelassen.

Eintrittspreis: 50 und 80 Pfg pro Person.

Der Bürgermeister: Schüring.

Braunkohlenbriset

Ausgabe von 2 Uhr ab am Staatsbahnhof, pro Familie 2 Str. Preis 1,80 Mark pro Zentner. Nummerausgabe und Bezahlung 2-3 von 2-3, 4-8 von 3-4 Uhr im Lebensmittellager. Der Bürgermeister.

Vereins-Nachrichten.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Heute nachmittag halb 4 Uhr: Strichstunde.

Stadterordneten-Versammlung.

Branbach, 23. Febr. 1918.

Unter dem Vorsitz des Herrn Hagner sind anwesend die Herren Hüllendach, Wiegardt, Gran, Steeg, Lind, Gras, Müller, Hermann, Schütz, Brummenbaum, Reichels, Volk, Giedrich und vom Magistrat Herr Bürgermeister Schüring.

1. Vorlage der Jahresrechnung 1916.

Der Vorsitzende trägt die einzelnen Positionen vor und erläutert dieselben nach dem Voranschlag. Die Gesamteinnahmen werden auf 626 620 M., die Gesamtausgaben auf 687 704 M. festgestellt.

Die Versammlung genehmigt die Rechnung und spricht die Entlastung aus.

2. Abgabe von Fichtenstangen an die Schafzuchtgenossenschaft.

Die unentgeltliche Abgabe von 50 Stangen zur Herstellung eines Schafpferch wird genehmigt.

3. Beitritt der Stadt zu der Nassauischen Siedelungsgesellschaft.

Der Beitritt mit einem Anteil von 1000 Mark wird nach Erläuterung der Zwecke und Ziele dieser Neugründung einstimmig beschlossen.

4. Mitteilungen.

a) Der Vorsitzende teilt mit, daß wegen Wiedereinführung des Sonntagsverkehrs auf der Kleinbahn sich auch der Kreis-ausschuß an die Berliner Direktion gewandt habe. Das ablehnende Schreiben derselben kommt zur Verlesung. Nach demselben kann vor dem 1. Mai nicht an die Wiedereinführung von Sonntagszügen gedacht werden.

b) Es wird angeregt, wie es in vielen Orten der Umgebung bereits geschehen, Rast zur Dämpfung der kaltenen Felder in hiesiger Gemarkung zu beschaffen.

Der Herr Bürgermeister teilt mit, daß er im letzten Jahre mit der Beschaffung von Düngemitteln schlechte Erfahrungen gemacht habe, von einem Wagon seien kaum 20 Zentner verkauft worden. Trotzdem soll nochmals versucht werden, die Landwirte für die Rastbänke zu interessieren.

Nach einigen weiteren Anregungen wird in eine geheime Sitzung eingetreten.

Lebensmittelverteilung

Es werde darauf aufmerksam, daß die städtischen Verteilungswagen den Kleinhandlern stets in so ausreichendem Maß zur Verfügung gestellt werden, daß sie ihre Kunden abbedienen können. Sollte trotzdem der Fall eintreten, daß der eine oder andere Kleinhandler vorgibt, Verteilungswagen nicht liefern zu können, so ersuche ich mich, hiervon Mitteilung zu machen, damit ich für Abhilfe sorgen kann.

Der Bürgermeister.

Wetterbericht

Eigener Wetterdienst.

Etwas kühler und veränderlich.

Befanntmachung
der hiesigen Behörde

Wachtung!

Kartoffeln

um und behandelt sie pfleglich.
Anträge auf Nachlieferung sind völlig zwecklos.
Der Bürgermeister.

Auszug

aus der neuen Eierverordnung

Die Ausfuhr wie auch der Versuch der Ausfuhr von Eiern der Hühner, Enten und Gänse aus dem Kreise St. Goarhausen ist verboten.

Jede Abgabe wie auch der Versuch der Abgabe von Eiern an nicht zur Eierempfangnahme amtlich zugelassene Personen ist verboten.

Für die Entgegennahme von Eiern ist in jeder Gemeinde eine Ortssammelstelle einzurichten, die die Befugnisse der Eierempfangnahme und der Kontrolle vereint. Die Ortssammelstellen liefern die Eier an die Kreisamtsstellen ab.

Die Hühnerhalter haben die ihnen von dem Gemeindevorstand auferlegte Zahl Eier als Höchstmenge abzuliefern.

Bei der Veranlagung sind die in jeder Gemeinde zu führenden Hühnerverzeichnisse zugrunde zu legen. Die Abgabepflicht des einzelnen Hühnerhalters ist auf mindestens 80 Eier je Huhn und je Jahr festzusetzen, mit der Maßgabe, daß 20 Pct. des Hühnerbestandes in Abzug gebracht werden dürfen. Auf die einzelnen Monate verteilt ist demnach von den Hühnerhaltern mindestens abzuliefern: Je Huhn im Februar und März zusammen 4, April und Mai je 6, Juni 8, Juli 4, August 8, September 2 Eier.

Der Erzeugerhöchstpreis wird auf 30 Pfg. für ein Ei festgesetzt.

Hühnerhalter, die ihrer Ablieferungsspflicht nicht genügen, können im Zwangswege zur Abgabe der Eier angehalten werden.

Die Hühnerhalter sind verpflichtet, den mit der Durchführung und Kontrolle der Eierablieferung beauftragten Personen Auskunft zu erteilen.

Eier von Hühnern, Enten und Gänsen dürfen an die nicht amtlich anerkannte Bevölkerung nur gegen Einsammlerbescheinigung auf die Kreisamtsstellen oder durch die amtlich zugelassenen Eierabgabestellen abgegeben werden.

Zwischenhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10.000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Neben der Strafe kann auf Entziehung der Eier oder der verbotsmäßig hergestellten Erzeugnisse, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, erkannt werden, ohne Unterschied ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Diese Verordnung tritt am 15. Februar in Kraft.
Der Kreisamtschef.

Wird veröffentlicht.
Braubach, 22. 2. 18.

Die Ver. Verwaltung

Die Sammelstelle

der mündelreichen

Nassauischen Sparkasse

in

Braubach, Friedrichstr. 13

bietet jedermann Gelegenheit, Ersparnisse
günstig und sicher anzulegen;

auch werden Mündelgelder bei uns angenommen.

Jedemzeit können Rückzahlungen von 1 Mark an
zu 8 1/2 % Zinsen bei täglicher Verzinsung
gemacht werden.

Die Verabfolgung neuer Sparkassenbücher erfolgt
kostenlos.

Rückzahlungen von bestehenden Sparkassenbüchern
finden zu jeder Zeit provisorisch statt und zwar
in der Regel ohne Einhaltung der in der Sparkassen-
ordnung vorgesehenen Kündigungsfrist.

Zinsprozentige deutsche Reichsrentenbriefe
und viereinhalbprozentige Reichsrentenbriefe, sowie
mündelreiche Schuldverschreibungen der Nassauischen
Landesbank werden von der Sammelstelle zum Aus-
weise provisorisch verkauft, die neuen Zinsrechnungen
dieser Schuldverschreibungen kostenlos besorgt und alle
Zinsrechnungen der Landesbankschuldscheine,
sowie des Deutschen Reichs- und Staatsanleihen
sowie 14 Tage vor dem Verfalltag ohne jeden Abzug
eingelöst.

Für Förderung des bargeldlosen Verkehrs nimmt
die Sammelstelle auch Geld auf die Landesbank-
Hauptkassen sowie sämtliche Landesbankstellen zur Ein-
lösung beim zur Verrechnung entgegen.

Wirtschaftswagen

sind in schöner Ausführung zu haben bei
Julius Rüping.

Schöne Auswahl
Korsetts
in nur ganz guter Ware.
R. Neuhaus.

Importierte
**Wein-ergas-
pfahl**
eingetroffen.

Ghr. Wiedhardt.
Unter welcher Aufsicht
zur Nachschaffung des

**alle
Gemüse-
sämereien**
(auch Erdbeeren und
Kartoffeln)
eingetroffen sind.

Walter Stüdt.

Heston
zu Köln, Bonn und Braubach
— alle Waren —
eingetroffen

G. W. Schumacher.

**Rohlenlöcher,
Stocheisen
und sämtliche
Feuergeräte**
welche zu haben bei

Georg Philipp Closs.

**Für
Schneiderinnen**
übliche Auswahl
in Spitzen und Ein-
lagen.

Große Auswahl in

**Knöpfen
Schle
Chappseide**
in farbig a. B. 25 Pfg.

Ges. W. Schumacher.

**Spitzenähchen für
Damen**
in schwarz, weiß und farbig
in reicher Auswahl

Rudolf Neuhaus.

**Rugentampen,
Stuhlmalereien,
Handlaternen**
empfehlen

Julius Rüping.

Dreifuße
zum Selbstbesetzen der Schuhe
neu angekommen

Gg. Phil. Closs.

**Vorbanas
schlösser**
in großer Auswahl empfiehlt

Jul. Rüping.

Bester Mörtel
zum Ausmischen der Chamott-
steine für Ofen und Herde,
sowie auch

Chamottsteine
empfehlen

Gg. Phil. Closs.

**Herrnkragen,
Vorhemden,
Manschetten
und Schlipse**
— moderne schöne Sachen —
in großer Auswahl eingetroffen
Rud. Neuhaus.

Feldpostkarten
sind wieder vorrätig

A. Lomb.

Für
Weißensonntag
empfehlen:
Kommunion-Kränze,
Kerzen, Ranken,
Tächer und
Anstreichsträußen.

Als Neuheit:
**Kerzen-Kronen-
Garnituren**
R. Neuhaus

Große Auswahl in

farbiger Seide

Blusen u. Kleider

sehr preiswert.

Ges. W. Schumacher

Haarschmuck
besonders schöne Sachen —
sehr preiswert

Rud. Neuhaus.

**Taschenlampen und
Batterien**
zu haben bei

Julius Rüping.

Wie eingetroffen:

Rucksäcke
und

**Einkauf-
taschen**
in guter preiswerter Ware.
R. Neuhaus.

Damille-Saucen-Pulver
Palet 15 Pfg

empfehlen

Jean Engel.

Spielkarten
aus Pat. 1 — M.
neu eingetroffen.

A. Lomb.

Wagenschmiere
in 1 Pfund-Flaschen empfiehlt

Jean Engel.

Die so beliebten und besten
bekannten

Sämereien
der West- und Ost-amerikanischen
Landwirtschaft J. C. J. J. Düsseldorf
sind eingetroffen und empfehlen
solche zur Abnahme.

Rud. Neuhaus.

**Herrn-
Schlipse**
in großer Auswahl bei

Ges. W. Schumacher.

Neu eingetroffen.

Spitzenkragen
für Blusen und
Jacken

in reicher Auswahl außer
preiswert.

Rud. Neuhaus.

Blaue und schwarze

Stofffarben

wieder eingetroffen.

Jean Engel.

Sie sparen

mehr als die Hälfte an Zeit, Geld und Feuerung,
wenn Sie sich

Johns „Dolldampf“ Waschmaschine

anschaffen.

Das Kochen, Dämpfen, Waschen und Deckeln
der Wäsche erfolgt alles auf einmal. Die Wäsche wird
weder gerieben, noch gezerzt, noch angebrannt. Der Dampf
löst den Schmutz, die beständige Spülung entfernt ihn,
löst sich am Boden ab und wird nicht, wie bei Holzwasch-
maschinen, immer wieder aufs neue in die Wäsche geschleudert.

Bedienung kinderleicht.

Über 200.000 Stück verkauft.

Gg. Ph. Closs, Braubach.

Su der bevorstehenden
Kommunion und Konfirmation
empfehlen in schöner Auswahl und sehr realen
Preisen:
Für Knaben:
Hüte, Kragen, Manschetten,
Vorhemden, Schlipse, Hosenträger,
Strümpfe.
Für Mädchen:
Stoffe für Unterzeuge, Verbände,
Untertailen, Strümpfe, Hand-
schuhe, Haarbänder.
Rudolf Neuhaus.

**Schmidts
Patente-
Waschmaschine**
sind bei dem heutigen Seifenmangel
unentbehrlich.

Zu haben bei

Julius Rüping.

Weisse Stoffe
gestickter Mull — Voili gemustert

für Communionkleider

zu billigen Preisen.

Ges. W. Schumacher